

Gregor Lederwasch
Maler und Geometer mit Frau und Sohn.

Die
Familie Lederwasch in Tamsweg.

Von
Valentin Hatheyer.



Vorbemerkung.

Als Quellen der nachfolgenden Arbeit wurden vorzüglich die Inventarien der Familie Lederwasch im Archiv der Gemeinde Tamsweg benützt. Aus diesen wurde der erste, größere Teil der Stammtafel zusammengestellt. Die meisten Inventarien führen aber zuerst alle Söhne und dann erst die Töchter nach ihrem Alter an. Diese Ordnung wurde in der Stammtafel beibehalten, soweit nicht andere Nachrichten über die genaue Altersabfolge vorhanden sind. Der letzte Teil der Stammtafel wurde aus den Taufmatrikeln der Pfarre Tamsweg hergestellt.

Aus dem Archive der Gemeinde Tamsweg wurden weiters die Notbücher und Protokolle des Marktrichters und die Urbarien des Marktes benützt. Das Archiv der Pfarre Tamsweg bot ebenfalls verschiedene Nachrichten, besonders die Jahresrechnungen der Kirche St. Leonhard über die Arbeiten der Maler namens Lederwasch.

Bezüglich der Angaben bei Willwein, Benedikt, Salzburger Künstlerlexikon, Wastler, Steirisches Künstlerlexikon wurden teils die betreffenden Altan eingesehen, teils mündliche oder schriftliche Erkundigungen eingeholt und die Nachrichten der genannten Verfasser ergänzt und berichtet. Allen P. T. Herren, welche hierin gütigst Hilfe geleistet, sei hienit der geziemende Dank ausgesprochen.

Hier sei auch bemerkt, daß es nicht die Absicht des Verfassers war, die Werke der Maler namens Lederwasch auf ihren Kunstwert zu prüfen, da er diesbezüglich nicht Fachmann ist und viele der erwähnten Gemälde gar nicht gesehen hat. Auch soll mit der Aufzählung der Werke nicht gesagt sein, daß ihre Schöpfer insgesamt Künstler gewesen. Werke von Kunstwert haben wohl nur Christof, Gregor IV. und Johann in Murau geschaffen.

Die Erwartung, daß man im Lungau vielleicht der Geschichte dieser Familie größeres Interesse entgegenbringe, mag es rechtfertigen, wenn auch Einzelheiten erwähnt werden, welche nur für ortskundige Leser von Bedeutung sind.



Wer immer den Lungau durchwandert, um dort Land und Leute kennen zu lernen, der wird es nicht versäumen, von Tamsweg aus die nahe gelegene Kirche St. Leonhard zu besuchen. Schon der Rundblick von der Höhe wird ihm die Mühe des Aufstieges entlohnen, noch mehr aber der Anblick der herrlichen Kirche ihn befriedigen. Adolf Ritter von Steinhäuser widmet in seinen Vorträgen über Kirchenbau in Salzburg¹⁾ dieser Kirche längere Aufmerksamkeit und mahnt schließlich: „Wer kann, lasse es sich nicht gereuen, sie selber anzuschauen, denn sie ist der vollendetste Musterbau (des gotischen Stiles) im Lande Salzburg, die Hauptstadt nicht ausgenommen“. Bereits früher hat ein hervorragender Kunsthistoriker, Johann Gradt, die genannte Kirche einer eingehenden Würdigung unterzogen.²⁾ Auch Ignaz von Kürsinger³⁾ behandelt ausführlich dieses Gotteshaus und bringt manche interessante Nachricht aus der Geschichte desselben.

Nachfolgende Abhandlung führt uns auch in das nahe gelegene Mesnerhaus, das über 200 Jahre einer Familie Obdach bot, die es verdient, der Vergessenheit entzissen zu werden. Es ist dies die Maler- und Mesner-Familie Lederwasch.

Die älteste Nachricht über den Namen Lederwasch enthält das erste Bürgerbuch des Marktes Tamsweg. Dort findet sich zum Jahre 1572 die Eintragung: „Am Erchttag nach Viechtmess wird **Klement Lederwasch** als Bürger aufgenommen“ und erlegt als Taxe 1 fl. 1 b. Seines Standes war er ein Leinweber und besaß zu Tamsweg an der Stelle des gegenwärtigen Gasthauses zur Muhrbrücke ein Haus, wofür er an das Marktgericht jährlich 12 dl. Hofstattgeld zu entrichten hatte. Klement

¹⁾ Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 1883, S. 298 ff.

²⁾ Mitteilungen der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, 1874, S. 71–82.

³⁾ Lungau, S. 279–303.

Lederwasch starb im Jahre 1617 und hinterließ drei Söhne namens Leonhard, Matthias und Philipp.¹⁾

Matthias, der uns als Stammhalter interessiert, erhielt im Jahre 1613 als Schuhmacher das Bürgerrecht zu Tamsweg. Er besaß eine „Behausungshofmarch mit Garten darunter zwischen der Herren von Rhienburg Stadl und Garten und dem Mesnerhaus“.²⁾ Dort befindet sich heute das Haus des Schneidermeisters Josef Hicke, südlich von dem Hause der k. k. Forst- und Domänenverwaltung, welches Christof Freiherr von Ruenburg im Jahre 1571 von Hans Fraid erwarb.³⁾

Das Inventar des Matthias Lederwasch vom Jahre 1643 weist ungünstige Vermögensverhältnisse aus; sein ganzer Besitz wurde auf 143 fl. 12 kr. geschätzt, während sich seine Schulden auf 203 fl. 8 kr. beliefen. Unter anderem schuldete er „seinem Sohne Gregor, Maler, bar geliehenes Geld 8 fl.“ Als Erben werden seine Kinder genannt, nämlich: „Martin, außer Landes bei 27 Jahre alt, Rosina 24, Paul 21, Gregor 13 und Bernhard 15 Jahre alt“. Paul übernahm das Anwesen des Vaters; aber weder von ihm noch von den andern Geschwistern außer Gregor finden sich erwähnenswerte Nachrichten.⁴⁾

Der Meister, von dem **Gregor Lederwasch** den ersten Unterricht erhielt, war der Maler Onophrius Rosenhaymer in Tamsweg.⁵⁾ Im Jahre 1653 erwarb Gregor Lederwasch „durch redlichen Kauf von Wilhelm Zeutschacher ein Haus und einen Garten“ zu Tamsweg, wofür er 18 dl. Hoffstattgeld zu entrichten hatte.⁶⁾ Die Reihenfolge der Besitzer in den Urbarien führt uns auf ein hölzernes Haus am rechten Ufer des Leisnitzbaches, der durch den Markt Tamsweg fließt. Das Haus führt gegenwärtig den Namen Brandgeusche.

Doch nicht lange hat Gregor Lederwasch dieses Haus bewohnt, denn im Jahre 1665 wird er in der Jahresrechnung der Kirche St. Leonhard zum erstenmale als Mesner daselbst genannt.⁷⁾ Als solchen waren ihm

1) Inventar des Matthias L. Archiv der Gemeinde Tamsweg.

2) Urbar der Pfarre Tamsweg im Pfarrarchiv.

3) Urkunde im k. k. Regierungsarchiv Salzburg. Archiv der Grafen von Ruenburg aus Tamsweg.

4) Ohne nachweisbare Beziehung zur genannten Familie erscheint in den Urbarien des Marktes Tamsweg aus den Jahren 1619—1644 ein Ruep Lederwasch als Hausbesitzer.

5) Seelenbuch der Pfarre Tamsweg von 1637.

6) Urbar des Marktes Tamsweg von 1644.

7) Kürsinger, Lungau S. 283, erwähnt bereits 1635 einen Lederwasch als Mesner und Organisten von St. Leonhard; wohl mit Unrecht; denn das dort erwähnte Gesuch trägt die Unterschrift: „Georg Moosmüller, Organist“. k. k. Regierungsarchiv Salzburg, Pfliegergericht Moosham, IV, 33.

für Besorgung des Kirchendienstes die der Kirche gehörigen und um dieselbe gelegenen Grundstücke zur Bewirtschaftung überlassen; durch das Pfliegericht Moosham wurde ihm 1670 der Branntweinschank bewilligt. Das Haus im Markte Tamsweg blieb aber noch in seinem Besitze sowie auch zwei kleine Grundstücke in der Umgebung.

Gregor I.¹⁾ war dreimal vermählt. Aus der ersten Ehe mit Anna Seittlingerin, am 17. Jänner 1648 geschlossen, werden im Inventare aus dem Jahre 1695 als Erben genannt:

1. Herr Christof Lederwasch, hochfürstlicher Kammerdiener und Hofmaler in Salzburg.
2. Johann Chrysofomus, Maler zu Schwandorf(?) in Oberösterreich.
3. Barbara, ledig, in Dienst in Mühlbach.
4. Maria, „auch unverheiraten Wandels und unwissend, allwo sich aufhaltend“.

Aus der zweiten Ehe, am 3. Februar 1662 mit Salome Zeinerin eingegangen, überlebten ihn folgende Kinder:

5. Leonhard, unbekanntes Aufenthaltes.
6. Matthias, Maler in München.
7. Gregor, angehender Maler und Mesner in St. Leonhard.
- 8.—13. Sebastian, Susanna, Salome, Veronika, Elisabeth und Maria, minderjährig.

Die dritte Ehe mit Barbara Aniglederin blieb kinderlos.

Über den Besitzstand gibt uns das Inventarium mit folgenden Angaben Aufschluß. „Aufliegendes“: Das hölzerne Haus, ein Kasten (kleines Gebäude mit Vorratskammern), Garten, Badstube und Stallung im Markte Tamsweg 260 fl. Zwei kleine Grundstücke 90 fl. „Lebendige Fahrnis (bei St. Leonhard): Ein Fhengstpferd, so aber dessen Alter und Schlechtheit halber nicht geschätzt worden. 4 Melchkühe, à pr 9 fl. 2 Hennen 1 ß 18 dl. 1 Hahn bleibt gewohnheitsgemäß ungeschätzt.“ Aus der Werkstätte werden die Malrequisiten erwähnt als „etliche Gtadtel (Schachteln) mit unterschiedlichen Farben 2 fl., 35 Borstenpinsel 3 ß 6 dl., 2 Malerpaletten 1 ß 10 dl., 1 Oelflasche aus Blech 24 dl.“. Der gesamte Besitz wurde auf 624 fl. 2 ß 2 dl. geschätzt, die Schulden beliefen sich aber auf 350 fl. 2 ß 18 dl.

Über seine Leistungen als Maler geben die Jahresrechnungen der Kirche St. Leonhard einige Auskunft. So war Gregor Lederwasch an der Fassung des Hochaltars, der in den Jahren 1659—1661 aufgestellt

¹⁾ Der Kürze wegen möge diese Bezeichnung gestattet sein.

wurde, neben dem Maler Georg Heim aus Gastein beteiligt. Im Jahre 1667 bezogen der Tischler Jakob Seitlinger von Tamsweg und Gregor Lederwasch „für Machung des Lorenzenaltares vermöge Verdingnis 107 fl. 48 kr.“ und 1715 erhielt Gregor Lederwasch für seinen verdingten Bruderschaftsaltar in St. Leonhard 350 fl. Das Bild dieses Altares stellt die Anbetung des allerheiligsten Sakramentes des Altares durch Mitglieder der sogenannten Frohnleichnam- und St. Leonhardsbruderschaft dar. Im Jahre 1684 erhielt Gregor Lederwasch für Fassung des neuen Gnadenaltars in St. Leonhard 74 fl., 1686 für Fassen und Malen eines Dratoriums (?) 75 fl. Außerdem werden in den Rechnungen noch öfters an Lederwasch entrichtete Beträge für kleinere Arbeiten ausgewiesen.

Am 11. Jänner 1696 wurde zu Tamsweg von den Erben ein Vertrag abgeschlossen, wobei Gregor, Johann Chrysostomus und Christof selbst zugegen, Matthias, Maler in München, und die übrigen Geschwister, teils abwesend, teils noch minderjährig, durch Bürger von Tamsweg vertreten waren. Gregor II., der bereits den Mesnerdienst bei St. Leonhard angetreten hatte, übernahm die Verlassenschaft im Mesnerhause und die Grundstücke bei Tamsweg, während Johann Chrysostomus das Haus in Tamsweg erhielt. Dafür hatten beide zusammen die Schulden zu tilgen und die übrigen Geschwister sowie die Witwe zu entschädigen.

Wenn nun auch **Gregor II.** nicht der älteste und bedeutendste unter den Brüdern war, so wollen wir doch ihm zuerst unsere Aufmerksamkeit zuwenden als dem Stammhalter der Familie im Mesnerhause zu St. Leonhard.

Auch von seiner Tätigkeit als Maler enthalten die Jahresrechnungen der Kirchen zu Tamsweg manche Nachricht; so wird im Jahre 1700 „für Fassung und Malung des eisernen Gitters beim Gnadenaltare in St. Leonhard“ ein Betrag von 64 fl. ausgewiesen, 1702 für Fassung des neuen Hochaltars in der Pfarrkirche 66 fl.,¹⁾ 1705 für Fassung der Uhrblätter in St. Leonhard 27 fl.; 1708 für Fassung des Christofsaltars auf der Empore in St. Leonhard 10 fl.; 1708 für Fassung eines neuen Seitenaltars in St. Leonhard, auch Malen zweier Blätter in den Unter- und Oberteil sowie für Farben und Gold dazu 95 fl.; 1716 für Renovierung des Kreuzifixes sowie Fassen und Malen der Statuen der Mutter Gottes und des hl. Johannes (am Triumphbogen in St. Leonhard) 35 fl.; 1722 „für Renovieren der drei Bilder Christi und der zwei

¹⁾ Im Jahre 1738 wurde die Pfarrkirche abgebrochen und dann samt Einrichtung vollständig erneuert.

Schächer am Kalvarienberge bei St. Leonhard 17 fl. 30 fr. Außerdem enthalten die Rechnungen noch ähnliche kleinere Arbeiten.

Das Inventar seiner Verlassenschaft aus dem Jahre 1725 bietet über ihn noch folgende Nachrichten. Er war wie sein Vater dreimal vermählt. Aus der Ehe mit Dorothea Sathin hinterließ er zwei Söhne, nämlich:

1. Gregor, bereits volljährig,
2. Josef, 24 Jahre alt.

Aus der Ehe mit Maria Moserin überlebten ihn vier Kinder:

- 3.—6. Peter Paul, Franz, Susanna und Johann.

Aus der Ehe mit Susanna Pichlerin waren drei Kinder vorhanden:

- 7.—9. Georg, Jakob und Maria.

Seine Vermögensverhältnisse bieten ungefähr dasselbe Bild wie die seines Vaters. Die lebendige Fahrnis bestand in folgenden Stücken: „Ein braunes Hengstl, zimlich alt, 6 fl.; vier Kühe, à 10 fl., eine Geiß 1 fl. 30 fr., ein dreijähriges und zwei einjährige Schweine zusammen 5 fl.“ Die „Malerstube“ weist wieder eine sehr bescheidene Ausstattung auf.

Das Haus im Markte Tamsweg hatte der Bruder Johann Chrysoptomus im Jahre 1718 seinem Sohne Johann übergeben, der dann im folgenden Jahre die Hälfte des Hauses sowie des Gartens seinem Onkel Gregor um 176 fl. überließ. Ueberdies hatte Gregor II. noch drei kleine Grundstücke in der Nähe von Tamsweg erworben, so daß sich sein Vermögen auf 1194 fl. belief, denen eine Schuldenlast von 922 fl. gegenüberstand.

Durch Vertrag vom 2. Juli 1725 erhielt **Gregor III.** „ledigen Wandels, angehender Maler und Mesner bei St. Leonhard“, den Nachlaß des Vaters mit Ausnahme des halben Hauses in Tamsweg und zweier Grundstücke, die der Witwe Susanna Pichler und ihren Kindern zugesprochen wurden. Susanna Pichler erwarb im Jahre 1732 (16 Mai) von Johann Lederwasch, dem Neffen ihres verstorbenen Mannes, auch die andere Hälfte des Hauses und Gartens; später erscheint aber keiner ihrer Söhne namens Lederwasch als Besitzer desselben.

Gregor III. vermählte sich noch im Jahre 1725 mit Anna Partorniggin, Lederermeisterstochter von Obervellach in Kärnten.

Von seinen Arbeiten als Maler ist in der Kirche St. Leonhard noch manches vorhanden. Aus den Jahresrechnungen sei folgendes erwähnt:

1726 und 27 erhielt er für 6 Fastenbilder (Darstellungen aus der Leidensgeschichte Jesu) 36 fl. 51 fr., 1730 für Renovierung der Statue des hl. Leonhard 8 fl. 40 fr. „Für den neu gemachten und gefasteten

Altar Unserer Lieben Frau (im Presbyterium links) und das Blatt in den obern Korpus hineingemalt, auch an dem Gnadenaltar (im Presbyterium rechts) den obern Korpus neu gefaßt 112 fl.“ Wegen Vergoldung des eisernen Gitters so an der Mitten bei Unserer lieben Frauen steht, dann zwei hölzerne Gitter bei den Altären angestrichen und zu drei Untependien drei Bilder gemalt und andere Arbeit 50 fl. 23 fr.“ 1737 „Für Malung von zehn Mirakeln des hl. Leonhard 18 fl.“ Es dürften dies die Bilder sein, deren 6 zwischen den beiden Sakristeitüren, die übrigen vier aber an der Rückwand des Hochaltars angebracht sind. — 1737 „Für Fassung der neuen Kanzel 110 fl. 44 fr.“ 1738 „Für Fassung eines neuen Altares und Renovierung anderer Sachen 22 fl. 20 fr.“ Für verschiedene kleinere Arbeiten werden noch öfters summarische Beträge an Gregor Lederwasch ausgewiesen, so daß er nebst der Entlohnung als Mesner von der Kirche St. Leonhard ein nicht unbedeutendes Einkommen bezog. Auch für die neue Pfarrkirche von Lamsweg, welche in den Jahren 1738—41 erbaut wurde, sind ihm verschiedene Aufträge erteilt worden.

Allzufrüh entriß der Tod den acht unmündigen Kindern den Vater im Jahre 1740. Der älteste Sohn Gregor IV. war erst 13 Jahre alt, Franz 12, Michael 6, Franz Xaver 4, Anna Maria 14, Katharina 10, Elisabeth 7 und Barbara 2 Jahre. Nach dem Inventare besaß er drei hofurbarische Einfänge im Werte von 340 fl.; der Viehpreis war nun etwas gestiegen; ein alter Henast wurde auf 9 fl. geschätzt, drei Kühe zusammen auf 36 fl., zwei einjährige Schweine auf 2 fl. Aus der toten Fahrnis sei hervorgehoben ein Reitfattel samt Baum und Decke, ein paar Pistolen, ein Paar Stiefeletten mit Sporn und ein Wehrgehänge nebst Bajonett. Im oberen Vorhause wird ein „brauner doppelter Kasten mit Schloß und Band mit 3 fl. 20 fr. und die darin befindliche Malereiware als Farben nebst übrigen Instrumenten“ auf 15 fl. geschätzt. Der gesammte Besitz wurde auf 736 fl. 43 fr. veranschlagt, die Schulden beliefen sich auf 407 fl. 40½ fr.

Die Witwe Anna Lederwasch, geborne Partornigg, übernahm nach dem Tode ihres Gatten den Mesnerdienst bei St. Leonhard, den sie durch einen Diener besorgen ließ.

Gregor IV. hatte bereits bei seinem Vater den ersten Unterricht in der Kunst der Farben sowie in Geometrie erhalten und begab sich nun in die Fremde nach Kärnten und Krain, um sich weiter auszubilden und seine Kenntnisse zu vermehren. In die Heimat zurückgekehrt, übernahm er im Jahre 1749 den Mesnerdienst bei St. Leonhard und vermählte sich mit Katharina Egger, Wirtstochter von St. Michael im

Lungau. Die vielfachen Aufträge, die ihm als Maler und Geometer zusammen, machten es wünschenswert und ermöglichten ihm, den Mesnerdienst zurückzulegen und im Markte Tamsweg selbst eine Wohnung zu beziehen. Eine solche fand er in dem gegenwärtigen Rathause zu Tamsweg, welches seit 1757 Eigentum der Pfarrkirche Tamsweg war. Das Notlbuch des Marktgerichtes Tamsweg berichtet zum 22. Juli 1775: Franz Andrá Gell, des Innern Rates, bürgerlicher Gastwirt in Tamsweg, verkauft als Kirchpropst der Pfarrkirche mit obrigkeitlicher Bewilligung dem kunstreich-wohlerfahrenen Herrn Gregorien Lederwasch dormaligen Maler und Mesner bei St. Leonhard eine gemauerte Eckbehausung am Platz pr 600 fl. Kauf- und Leitkauf Summa.“

Gregor IV. überließ im folgenden Jahre den Mesnerdienst bei St. Leonhard seinem ältesten Sohne Gregor V. und bezog nun das erworbene Haus, das er bis zu seinem Tode (16. Juni 1792) inne hatte. Als Bürger von Tamsweg hat er niemals eine hervorragende Rolle gespielt, er scheint ganz seinem Berufe und seiner Kunst gelebt zu haben.

Seine Vermögensverhältnisse waren nicht glänzend, war ja auch seine Familie zahlreich; zwölf Kinder überlebten den Vater. Dasselbe bestätigt ein Bittgesuch, das er am 8. Juni 1790 eigenhändig an den Landesfürsten Erzbischof Hieronymus von Salzburg richtete. Darin schreibt er: „Ich Endesunterzeichneter habe vor etlichen Jahren in das Refektorium der PP. Kapuziner in Tamsweg vierzehn Bilder von Ordensheiligen und ein großes Ecce-homo-Bild ex gratis gemalt, auch alles beige-schafft als Kost, Del und Farben auch in die Kirche deto vier größere Bilder von Ordensheiligen gemacht. Dieweilen das Kloster überbauet wird und solche Bilder ohnehin nicht gebraucht werden, ist mein untertäniges Bitten, diese zu meinem dermalen ohnehin recht kümmerlichen Unterhalt verwenden zu dürfen. Gregori Lederwasch, Maler und Geometer zu Tamsweg.“

Über seinen Charakter sagt Benedikt Pillwein im Salzburger Künstlerlexikon: „Empfehlenden äußeren Anstand und Beredsamkeit besaß er nicht; auch drängte er sich mit seinen Kenntnissen nicht vor, wußte sie aber zu seinem Vorteile geltend zu machen, wenn es darauf ankam.“ Auch möge hier eine weitere Nachricht von Pillwein Platz finden, da die betreffenden Akten leider nicht aufgefunden werden konnten. „Unter Erzbischof Hieronymus sollte ein Moos am Untersberge bei Salzburg vermessen und abgeleitet werden. Nachdem ein französischer Ingenieur hierwegen bereits an 10.000 fl. ganz erfolglos gekostet hatte, wurde dem Erzbischof der schlichte Mesner von St. Leonhard zur entsprechenden Aus-

führung gedachter Trockenlegung und Vermessung vorgeschlagen. Die Aufwartung des Künstlers ließ wenig erwarten; aber kaum hatte er den Plan des französischen Ingenieurs gesehen, geprüft und darüber sein Urteil gefällt, als ihm auch der volle Beifall seines Fürsten über seine geäußerte Meinung zuteil wurde. Da Lederwasch die Vermessung mit seinen zwei Brüdern, dem Mesner zu Ramingstein und jenem zu Seetal, rasch ins Werk setzte und hierauf auch die Entwässerung des Moojes glücklich gelang, so lag bald das schöne, große Walsersfeld vor den Augen des Erzbischofs da. Dieser war über das Gelingen umsomehr erfreut, als Lederwasch für das Ganze nur 300 fl. gefordert hatte. Der Fürst wollte hierauf dem Künstler einen Ehrentitel verleihen; allein hierum war es demselben nicht weiter zu tun.“

In einem „Grund- und Hypothekenbuch“ des Marktes Tamsweg, angelegt um 1780, wird Lederwasch dennoch „hochfürstlicher Ingenieur“ genannt.

Im Mesnerhause zu St. Leonhard befand sich bis zum Jahre 1901 im Gange des ersten Stockes in ziemlich vernachlässigtem Zustande ein Bild mit dem Porträt eines älteren Mannes, der Pinsel und Palette in den Händen hält, sowie den Porträten einer Frau in der bürgerlichen Tracht des 18. Jahrhunderts und eines jüngeren Mannes im Hintergrunde. Die noch lebenden Glieder der Familie Lederwasch wußten darüber nur zu sagen, daß die abgebildeten Personen der Familie Lederwasch angehören, ohne sie genauer bezeichnen zu können. Nach dem Urteile eines Sachverständigen ist das Porträt des Mannes mit Pinsel und Palette ein Selbstporträt. Berücksichtigt man die Familienverhältnisse an der Hand des Stammbaumes und die noch vorhandenen Werke der verschiedenen Maler dieses Namens, so muß man bei der Schönheit dieses Bildes wohl vor allen anderen an unsern Gregor IV. denken. Nicht unerwähnt möge hier bleiben, daß auf dem Bilde der ältere Mann einen Ring mit einem roten Steine trägt; ein solcher wird nun gerade im Inventare Gregor's IV. erwähnt und mit 12 fl. bewertet, während ein solcher in den Inventarien seiner Vorgänger niemals vorkommt, obwohl viele Dinge von weit geringerem Werte aufgezählt werden. Da „die Eckbehausung am Blaz“ im Jahre 1796 von Franz Lederwasch wieder verkauft wurde, und die Familie von da an außer dem Mesnerhause bei St. Leonhard in Tamsweg keinen Besitz mehr hatte, so liegt die Annahme nahe, daß das Bild, wenn nicht schon früher, so doch damals dahin gebracht wurde.

Im Jahre 1901 waren im Mesnerhause zu St. Leonhard noch zwei andere Porträte zu sehen; das eine klein, auf Leder gemalt, dieselbe Frau darstellend, die auf dem besprochenen Gemälde abgebildet ist; das andere, größer, auf Leinwand, dürfte nach Aussage der Frau des gegenwärtigen Mesners die Gemahlin Gregor's V. darstellen. Leider wurden beide auf längeres Drängen gegen geringe Preise abgegeben; das eine kam nach Graz, das andere nach Klagenfurt.

Die Besorgnis, es könnte mit dem Porträt Gregor's IV. ähnliches geschehen und dasselbe nicht bloß für Tamsweg sondern auch für das Land Salzburg verloren gehen, veranlaßte den Antrag, es möge die Gemeinde Tamsweg das Bild als Schmuck für das gegenwärtige Rathaus erwerben, welches ja Gregor IV. von 1775 bis zu seinem Tode besaß. Die Mesnerleute von St. Leonhard überließen hierauf das Bild der Gemeinde Tamsweg zu einem mäßigen Preise und so ist dasselbe wohl am passendsten Platze angebracht und der Gefahr enthoben, für Tamsweg verloren zu gehen.

Ein anderes interessantes Werk von Gregor IV. ist ein getäfeltes Zimmer im Gasthause zur Post oder Leisniz in Tamsweg. Dieses Haus war in den Jahren 1763—1810 im Besitze eines Josef Taferner, Leisnizbräuers, in zweiter Ehe mit Katharina Lederwasch, Tochter Gregor's IV. vermählt. — An der Wandtäfelung dieses Zimmers finden sich in Temperamalerei folgende biblische Darstellungen: 1. Loth mit seinen Töchtern auf dem Gebirge zu Segor. 2. Hagar's Verstoßung durch Abraham. 3. Die Werbung um Rebekka am Brunnen zu Haran. 4. Flucht des ägyptischen Josef vor der Frau des Putiphar. 5. Job wird von seiner Frau mit Vorwürfen überhäuft. 6. Freundschaft zwischen David und Jonathas. 7. Tobias und Raphael beim Fischfange. 8. Moses im Wägenkörbchen gerettet. 9. Die Jakobsleiter. 10. Abel wird von Kain erschlagen. 11. Judith schlägt dem Holofernes das Haupt ab. 12. Alte Männer stellen der keuschen Susanna nach. 13. Der Heerführer Joab tötet Absalom. 14. Daniel in der Löwengrube. 15. Die Rundschafter mit den Früchten aus dem verheißenen Lande. 16. Samson zerreißt den Kachen eines Löwen.¹⁾

Von Gregor IV. finden wir Faßmalerarbeiten in der Pfarrkirche von Tamsweg; im Jahre 1775 bezog er für den ersten Seitenaltar an der nördlichen Wand 250 fl.; das Altarblatt stellt den hl. Christof dar; sein Werk dürften auch die Kreuzwegbilder dort sein. In der Kapelle des

¹⁾ Rühmend verdient hier anerkannt zu werden, daß Frau Theresia Planiger, die gegenwärtige Besitzerin des Gasthauses zur Post, die Täfelung trotz wiederholter günstiger Angebote nicht abgegeben hat.

Bürgerospitals zu Tamsweg ist das Bild der hl. Notburg am linken Seitenaltare ein Werk Gregors IV. Nach der Technik zu schließen sind auch die Fresken am gegenwärtigen Rathause und das Bild am Hause des Arztes Herrn Leopold Hathayer, die Heilung des 38jährigen Kranken am Teiche Bethesda, Werke Gregors IV.¹⁾ Solche Fresken von der Technik Gregors IV. finden sich ferner am Mesnerhause und an einem Turme der Ringmauer zu St. Leonhard; sie stellen die hl. Familie, König David auf der Harfe spielend, und den hl. Petrus dar. Dasselbe gilt von einer Feldkapelle in der Nähe der Kirche St. Leonhard; dort findet sich die Jahrzahl 1753.

Die Kapelle am Wege von Lintsching nach Mariapfarr wurde im Jahre 1780 von Gregor Lederwasch außen an der Ostfront und im Innern mit Fresken geziert. Beiderseits vom Eingange finden sich zwei Engel mit den Leidenswerkzeugen Christi, darüber im geschweiften Giebel die Darstellung der ehernen Schlange; im Innern sind am Gewölbe Gott Vater und der hl. Geist dargestellt. — Die Kapelle im Schlosse Moosham hat im Schiffe an der Decke und an den Wänden Dekorationen und Bilder von Lederwasch; letztere enthalten allegorische und biblische Darstellungen, darunter auch die Kreuzwegstationen. — In der Kapelle St. Augustin bei St. Margarethen im Lungau finden sich am Gewölbe des Chores die Krönung Mariae, im Schiffe Bilder aus dem Leben des hl. Augustin und Darstellungen der 4 Evangelisten von Gregor IV. Lederwasch.

Eine im Stiftsarchive zu Spital am Pyhrn in Oberösterreich hinterlegte Rechnung von Gregor Lederwasch berichtet, daß er im Jahre 1770 für verschiedene Faßmalerarbeiten in der dortigen Kirche 280 fl., 1771 für solche Arbeiten 48 fl. erhielt. 1770 malte er dort auch „das Sommerfalettl in Fresko aus“, 1771 „das Eckzimmer mit Landschaften“ und lieferte „eine große Landschaft, worauf das Stift entworfen, in das Linzerische Haus“ für 130 fl.²⁾ Weiters berichtet dieselbe Rechnung: „1771 für geometrische Vermessung der Grundstücke, so zum Stifte gehören samt der Hintersteiner-Alpe und der sogenannten Burgstallalpe, alles ab-

¹⁾ Letzteres Haus war 1751—1781 im Besitze des Arztes Ferdinand Bogt, 1781—1871 in dem seines Sohnes Josef Alois Bogt, ebenfalls Arzt. Ein zweites Gemälde von gleicher Größe und Form stellt den barmherzigen Samaritaner dar und hat in Folge des Einbaues eines Gewölbes im 1. Stocke so gelitten, daß es nicht mehr hergestellt werden konnte.

²⁾ Mit diesem Bilde dürfte identisch sein ein Gemälde des Stiftes Pyhrn im Kloster Kremsmünster. Dieses in Cavalier-Perspective, mit der Windrose versehen, ist nicht fein gemalt aber peinlich genau; die Gebirgslandschaft, frei gehalten, macht das ganze malerisch.

genommen und ausgerechnet auf die Mappa¹⁾ aufgetragen und aufgetuschelt pr. 80 fl.“ Gesamtsumme 678 fl.

Ein schönes Bild, die Aufnahme Mariae in den Himmel darstellend, lieferte Lederwasch für den Hochaltar in der Klosterkirche zu Wolfsberg in Kärnten; leider mußte dasselbe 1901, obwohl noch tadellos erhalten, einer Grödenener Statue weichen. Im Kloster zu Wolfsberg sind von ihm noch Kreuzwegbilder, zwei Bilder an Seitenaltären, Christus am Kreuze und den hl. Franziskus darstellend, weiters die Bilder verschiedener Heiligen aus dem Kapuzinerorden, eine Madonna nach Carlo Dolci, ein Bild des hl. Johannes Nepomuk und ein Vesperbild, das einst als Altarbild für die Fastenzeit diente. Im Speisesaal desselben Klosters befindet sich ein 4 Meter langes und 2 Meter hohes Bild des letzten Abendmahles von Lederwasch. Dieses Bild ist auch auf der Rückseite bemalt und zeigt dort Christus am Ölberge. Letztere Darstellung wird während der Fastenzeit dem Beschauer zugewendet. — In der Kapuzinerkirche zu Murau sind die Bilder des hl. Franziskus, des hl. Antonius und des hl. Michael an den Seitenaltären von Gregor Lederwasch. Im Klostergebäude daselbst finden sich von Lederwasch die Gemälde von den Heiligen Josef, Felix, Serafin, von der hl. Familie, der Unbefleckten Empfängnis Mariae und des hl. Bernhardin. Kleinere Bilder von ihm auf Lindenholz stellen dar die Heiligen: Petrus, Magdalena, Klara, Bernhard a Corleone und die fünfzehn Geheimnisse des Rosenkranzes. Auch am hl. Grabe für die Charwoche hat er gearbeitet. Auch ein Bild des hl. Matthäus in St. Ägidien zu Murau, 5 Bilder aus der Leidensgeschichte Christi in der Kirche zu Schöder bei Murau und zwölf Brustbilder, die Apostel in Lebensgröße darstellend, im Kapuzinerkloster zu Knittelfeld sind Werke eines Lederwasch.²⁾ Für die Kapuzinerkirche in Pettau malte Gregor IV. Lederwasch im Jahre 1780 ein Altarbild, 1784 für den Hochaltar in der Pfarrkirche zu St. Michael in Steiermark ein Bild des hl. Michael und zwei Bilder für Seitenaltäre daselbst.³⁾

¹⁾ Die Mappe befindet sich in der k. k. Forstkanzlei in Epital am Fyhrn.

²⁾ Einige von den letztgenannten Gemälden d. rsten vielleicht Werke des Sohnes Johann, Maler in Murau, sein.

³⁾ Willwein schreibt im Salzburger Künstlerlexikon unter „Altomonte“: „Im Kloster Admont malte Altomonte mit Gregor Lederwasch die prächtige Bibliothek aus“. P. Jakob Wickner, Archivar des Klosters Admont, berichtet, daß Hans Dallinger der Mitarbeiter Altomontes war. In Admont arbeitete Johann Lederwasch von Murau. — Von den Bildern in der Kirche zu Maria Saal, welche Willwein Gregor Lederwasch zuschreibt, können vielleicht an der jüdischen Wand Christus am Ölberge und der hl. Christof und drei Altarblätter von Lederwasch sein; doch konnte ich nichts Sicheres erfahren. In der Kirche zu Schladming findet sich gegenwärtig kein Bild des letzten Abendmahles. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß das Bild des hl. Athanasius am

Von der Tätigkeit Gregors IV. als Geometer sei noch folgendes erwähnt. Erzbischof Hieronymus faßte den Plan die Verbindungsstraße zwischen Pongau und Lungau von Untertauern und Tweng in das Forstau- und Weißbriachtal zu verlegen und Gregor Lederwasch wurde beauftragt, hiefür einen Entwurf auszuarbeiten.¹⁾

Von Gregor Lederwasch befindet sich im städtischen Museum in Salzburg einer genauer Grundriß nebst einer Zeichnung vom Schlosse Moosham; eine Anzahl von Karten und Mappen aus seiner Hand ist im k. k. Regierungsarchiv in Salzburg hinterlegt.²⁾

Die im Inventare Gregors IV. erwähnten „33 Gipsstücke“ und ein noch erhaltenes derartiges Medaillon mit Brustbild und Umschrift: „Gregory Lederwasch“, „der sämtliche Schnitzzeug im Werte von 2 fl.“ sowie sein Bild, von ihm selbst in Holz geschnitzt, welches Kürsinger bei Susanna Winkler, der Enkelin desselben, im Schlosse Moosham gesehen hat, deuten an, daß sich Lederwasch auch in der Bildhauerkunst versucht hat. Susanna Winkler besaß auch eine Sonnenuhr aus Messing, für die verschiedenen Jahreszeiten eingerichtet, eine Erfindung ihres Großvaters Gregor Lederwasch.³⁾

Bei seinem Tode (16. Juni 1792) hinterließ Gregor IV. folgende zwölf Kinder:⁴⁾

1. Gregor V., verheirateter Maler und Mesner in St. Leonhard.
2. Josef, verheirateter Maler in Berfen (Markt).
3. Johann, verheirateter Maler in Murau in Steiermark.
4. Franz, volljährig, auch Maler, zu Hause.
5. Alois, volljährig, Waldmeisterei-Praktikant in Salzburg.
6. Leonhard, 27 Jahre alt, gehörlos, zu Hause.
7. Florian, 23 Jahre alt, Mesner bei den Kapuzinern in Wolfsberg.
8. Serafin, 21 Jahre alt, zu Hause.
9. Katharina, des H. Josef Taserner, des Rates, bürgerlichen Bierbräuers (zur Leisniz) in Tamsweg, Ghemirtin.
10. Maria Anna in Dienst in Paal in Steiermark.

Hochaltare, welcher im Jahre 1700 aufgestellt wurde, von einem früheren Lederwasch stammt. Auf eine Anfrage in Lend bezüglich der Angabe bei Billwein, wurde berichtet, daß dort keinerlei Nachrichten über Lederwasch liegen.

¹⁾ Dürlinger Handbuch von Pongau.

²⁾ Straßenkarte vom Radstädter Tauern von der Penzenbrücke in Tweng bis zur Mooshöllenbrücke in Untertauern, Profilkarte von der Messelgrabenbrücke mit Vignetten; Einfänge an der Mur und andere im Lungau. Vergl. v. Koch-Sternfeld, Historisch-staatsökonomische Notizen über Straßen- und Wasserbau und Bodenkultur in Salzburg und Berchtesgaden.

³⁾ Kürsinger, Lungau, S. 283 und 437.

⁴⁾ Protokoll des Marktgerichtes Tamsweg.

11. Urjula, volljährig, verheiratet mit Jakob Winkler.

12. Rosina, 25 Jahre alt, taubstumm, zu Hause.

Bei der Schätzung seiner Hinterlassenschaft wurde das Haus auf 1100 fl. bewertet. Dazu besaß Gregor IV. an liegenden Gütern nichts als einen Garten im Werte 200 fl. Das Inventar zählt viele Bilder auf und eine Abteilung desselben enthält den „Feldmehßzeug“. Darunter werden genannt: „Der sämliche Einsaß samt Tischl pr 40 fl.“, eine Buffole im Werte von 12 fl. und „eine geometrische Scheibe im Werte pr 24 fl.“¹⁾ — An Pretiosen zählt das Inventar nur eine silberne Becherdose zu 7 fl. 15 kr. und einen „goldenen Karneolring“ im Werte von 12 fl. auf.

Die summarische Zusammenstellung weist folgende Beträge aus: „Auf liegendes 1300 fl., tote Fahrnis 429 fl., Schulden herein (Guthaben) 2307 fl.“

Der älteste Sohn Gregor forderte von der Erbmasse 240 fl., welche er nach seinem Vorgeben seinem verstorbenen Vater, als dieser das Malerhaus samt Gerechtfame in Murau kaufte, dem Philipp Schuch, Tischlermeister dort, bezahlt hatte.

Vor seiner letzten Krankheit hatte Gregor IV. vom Oberverwalter der Herrschaft Murau den Auftrag erhalten, ein Altarbild zu malen, übertrug aber die Ausführung seinem Sohne Johann in Murau mit der Bedingung, daß dieser für seine Arbeit 100 fl. erhalten, seinem Vater aber 50 fl. überlassen sollte, welche er nun an die Verlassenschaft abzugeben hatte.

Nachdem Gregor V., Mesner zu St. Leonhard, Johann, bürgerlicher Maler in Murau, und Katharina, die Frau des Josef Taferner, Leisnitzbräuers in Tamsweg, ihr Erbteil schon früher erhalten hatten, einigten sich die übrigen Geschwister durch Vertrag vom 28. November 1793 dahin, daß Franz „die Eckbehauung am Platz“ um 600 fl. den Garten um 200 fl. und die tote Fahrnis um 200 fl. übernahm. Die tote Fahrnis war zwar bei der Schätzung auf 429 fl. 45 kr. bewertet worden; weil aber dieselbe „hauptsächlich in zwar guten, aber doch nicht nach jetzigem Geschmack und Gebrauch gestellten Malereien bestand, auch bis dahin (28. November 1793) hievon nichts hat an Mann gebracht werden können“, so überließen die Geschwister dieselbe ihrem Bruder Franz um 200 fl., da er sie um einen höherem Preis nicht übernehmen wollte. Nach Abzug aller Ausgaben und Lasten blieb schließlich zur Verteilung unter die acht Geschwister eine Summe von 1044 fl. 3 kr. 2 dl.

¹⁾ Das städtische Museum in Salzburg besitzt ein derartiges Instrument mit dem eingravierten Namen „Gregor Lederwajsch“.

Rehren wir nun zu **Gregor V.** nach St. Leonhard zurück. Er vermählte sich am 7. Mai 1776 mit Maria Gruber, Peterbauerstochter von Lasa in der Pfarre Mariaparr. In den Akten wird er zwar wiederholt Maler und auch Geometer genannt, doch konnten über seine Tätigkeit außer einem Entwurfe für Erweiterung des alten Friedhofes in Tamsweg keine Nachrichten aufgefunden werden.

Josef Augustin, der älteste Sohn aus der zahlreichen Familie Gregors V., übernahm nach dem Tode des Vaters (1819) den Mesnerdienst bei St. Leonhard und vermählte sich (1820) mit Theresia Müller, Stockerbauerstochter am Mitterberg. Der Mesnerdienst kam endlich um 1860 an **Heliodorus Theobaldus** Lederwasch, den zweiten Sohn des Josef Augustin. Seiner Ehe mit Katharina Fötschl, Reitermüllersstochter von Tamsweg, entsproßte außer fünf Töchtern nur ein einziger Sohn, der bereits nach sechs Tagen (14. Februar 1870) starb. Mit dem Tode Heliodors 1897 erlosch zu Tamsweg das Geschlecht der Lederwasch im Mannesstamme.

Nun seien noch die Nachrichten, die über andere Maler aus dieser Familie vorliegen, erwähnt. Der erste von diesen ist

Christof Lederwasch, der älteste Sohn Gregors I. Schon im Jahre 1681 wird er Hofmaler und Kammerdiener in Salzburg genannt und 1682 erhielt er vom Landesfürsten, Erzbischof Max Gandolf von Kuenburg „zur gnädigsten Hochzeit-Bekehrung ein Goldstück: 10 Dukaten“ ausgefolgt.¹⁾ Im Jahre 1696, nach dem Tode seines Vaters, kam er zur Verlassenschaftsabhandlung nach Tamsweg. Außerdem finden sich über seine Familienverhältnisse nur noch in seinem Testamente einige Nachrichten.²⁾ Er machte dasselbe, nachdem ihn „Gott durch eine schwere Krankheit ganz väterlich erinnert hatte, daß alle Menschen sterben“, beim Notar Johann Franz Schönhärl J.-U.-Dr. „in der Wollgshaffnischen Behausung zum guldenen Kreuz über zwei Stiegen gegen die Salzach hinaus“ am 13. Dezember 1705.³⁾ Darin ordnet er an, daß er im Friedhofe zu St. Peter neben seinen dort ruhenden Kindern beerdigt werde. Seinem Bruder Johann Chrysothomus in Tamsweg schenkt er eine Schuld von ungefähr 100 fl. Die übrigen Geschwister erhielten je 5 fl. Seine Zeichnungen und Kupferstiche sollten zu gleichen Teilen an seine Frau als Universalerinbin und an seine drei Brüder „welche der Malerkunst und Profession zugetan

¹⁾ Hochfürstl. Zahlmeister-Journale des Erzstiftes Salzburg mitgeteilt im Jahresberichte des städt. Museums zu Salzburg 1858.

²⁾ K. k. Regierungsarchiv Salzburg, Testamente.

³⁾ Blatt Nr. 2. Vergl. Zillner F. B. M.-Dr. Geschichte der Stadt Salzburg I. S. 426.

feind“ (Johann Chrysostomus, Matthias und Gregor II.) verteilt werden. Von dieser Verteilung sollten aber ausgeschlossen sein die Werke der berühmtesten Historien- und Landschaftsmaler als Nikolaus Poussin, Paul Veronese und Pietro Verettini Cortona, die seiner Frau zugesprochen wurden.

Nicht lange darnach ist Christof Lederwasch gestorben, denn am 3. Dezember 1706 erfolgte die „Schadlosverschreibung der Maria Theresia Lederwasch, Witwe nach dem Hofmaler Christof Lederwasch bei Eröffnung der Sperre des Nachlasses ihres verstorbenen Gatten. Nach dem Wortlaute des Testamentes zu schließen überlebte ihn keines seiner Kinder, von denen nur Anna Maria Josefa, geboren 14. August 1683, im Taufbuche der Dompfarre aufgefunden wurde.

Über Werke des Christof Lederwasch berichtet „ein Blick in die hochfürstlichen Zahlmeisterei-Journale des vormaligen Erzstiftes Salzburg“ im Jahresberichte des städtischen Museums in Salzburg 1858. Dort wird zum Jahre 1681 erwähnt: „Dem Christof Lederwasch Hofmalern allda wegen der in der St. Annakapelle in der Franziskanerkirche, worin der hochgräflichen Familie Kuenburg Familienbegräbnis ist, mit Vergolden und sonst verrichten Arbeit bezahlt worden 396 fl. 5 fr.“ Das Altarblatt wurde 1876 durch ein neues ersetzt und in das Franziskanerkloster übertragen, wo es noch verwahrt wird. Die an den Seitenwänden und am Gewölbe der Kapelle noch vorhandenen Gemälde, zusammen zehn, stellen größtenteils verschiedene Begebenheiten aus dem Leben der hl. Anna dar.

Weiters wird dort angegeben: „1682 Johann Christoforus Lederwasch hat bei denen zunechst vorbeigegangenen Solemnitäten (aus Anlaß des 1100jährigen Jubiläums des Bestandes des Erzstiftes) über Hof aufgerichteten zwei Triumph-Porten (zu beiden Seiten der Bögen gegenüber der Fassade des Domes) 42 Tage mit Malen sich gebrauchen lassen und hiefür bekommen 42 fl.“ Zwei Kupferstiche, ebenfalls von Lederwasch, stellen diese Triumphbögen dar.

Diese Triumphbögen wurden für die feierliche Prozession am 18. Oktober zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit und der Landespatrone aufgestellt. Ein Kupferstich diese Prozession darstellend, ist gleichfalls ein Werk unseres Meisters.¹⁾

Zum Jahre 1689 enthält der Auszug aus dem Kasse-Journale die Nachricht: „Christof Lederwasch wegen in den Garten- und Tafelzimmern

¹⁾ Bergl. Mezger, *Historia Salisburgensis* S. 929, und Zauner, *Chronik von Salzburg*, 8. Bd. S. 490.

zu Hof auch in anderweg verrichteten Malereien eingenommen 950 fl.“¹⁾ Aus dem Jahre 1690 wird noch berichtet: „Christofen Lederwasch und Johann Michl Kottmayr beiden Malern allhier für die bei der Reitschuell verfertigte Malerey abgefolt 200 fl.“²⁾

Für die Kirche in Anif lieferte Christof Lederwasch im Jahre 1684 zwei Altarbilder, wofür er vom Stifte St. Peter 355 fl. bezog.³⁾

Für den Hochaltar in der Kirche im Mouttal malte Christof Lederwasch 1685—1688 „Interimsweiß“ die Sendung des hl. Erhard.“⁴⁾

Im Kloster Kremsmünster weisen die Rechnungen vom Jahre 1692 an Christof Lederwasch einen Betrag von 200 fl. für Reisekosten, Farben und Arbeiten in Gastzimmern und der Bibliothek aus. In letzterer finden sich an den Decken folgende Bilder:

1. Saal: Abfassung der Uebersetzung der hl. Schriften des alten Bundes durch 70 Juden in Aegypten und die Gesetzgebung auf Sinai; dann die Kirchenlehrer Gregor der Große und Thomas von Aquin, der griechische Arzt Hippokrates, die Philosophen Aristoteles und Platon, der Grammatiker Remmius Palaemon, der Dichter Homer, der Mathematiker und Mechaniker Archimedes und der Kaiser Justinian.
2. Saal: Die Königin von Saba vor Salomon und die Erhebung Davids zur königlichen Würde; der hl. Kirchenlehrer Petrus Damiani, der Philosoph Seneca, der römische Schriftsteller Aulus Cornelius Celsus und der Dichter Virgil.

Kabinett: Eine biblische Darstellung aus dem alten Bunde und der hl. Kirchenlehrer Ildephons.

3. Saal: Der hl. Paulus auf dem Areopag, Jesus im Tempel, der hl. Kirchenlehrer Beda Venerabilis, der Kirchenrechtslehrer Gratian, Dionysius, der Urheber der christlichen Zeitrechnung, der jetige

¹⁾ H. Jos. Gold, Historienmaler schließt aus der Technik, daß jene Bilder aus dem Alexanderzyklus, welche sich auf den gordischen Knoten und auf den Aufenthalt Alexanders des Großen in Aegypten und zu Jerusalem (nach Josephus Flavius, Jüdische Altertümer, XI. 8.) beziehen, unter Mitwirkung des Hofmalers Christof Lederwasch zustande gekommen seien. Das große Gemälde am Plafond im sogenannten Gobelin-Saal stellt eine Huldigung vor Alexander dem Großen dar. Am linken Rande des Bildes steht ein Mann, welcher mit der einen Hand einen Lorbeerzweig emporhält. Sein Antlitz ist nicht gegen Alexander sondern gegen den Beschauer gewendet und zeigt Ähnlichkeit mit den Zügen Gregors IV. und dessen Sohnes Johann, Maler in Muran, ganz besonders aber erinnert es an Heliodor, den letzten Lederwasch in Tamsweg.

²⁾ Das Deckengemälde stellt ein sogenanntes Kopfstechen, ein bis ins 18. Jahrhundert an den Höfen übliches Ritterspiel dar. Die Teilnehmer, wie Ritter ausgerüstet, führten Lanzen, Speere, Degen oder Pistolen und als Ziel waren Türken und Mohrenköpfe aufgestellt.

³⁾ Archiv des Klosters St. Peter. Cista 67 b. fasc. e. 3.

⁴⁾ Birckmayer Friedrich, Notizen zur Bau- und Kunstgeschichte Salzburgs. Mitt. der Gesellsch. für Salzbg. Landeskunde. 1903, S. 257.



Johann Lederwasch
Maler in Murau und Sohn.

Guido, besonderer Förderer der kirchlichen Tonkunst im Mittelalter, der gelehrte Mönch Hermannus Contractus, Papst Silvester II. und der hl. Kirchenlehrer Augustin.

Im Jahre 1694 ließ eine vornehme Persönlichkeit in den zwei Eingangshallen der Kirche St. Leonhard bei Tamsweg die vier letzten Dinge durch Christof Lederwasch malen.¹⁾ Das Gemälde, den Himmel darstellend, ist noch erhalten, die übrigen sind übertüncht.

Billwein schreibt Christof Lederwasch noch zu die Brustbilder der drei Erzbischöfe von Salzburg aus dem Geschlechte der Grafen von Kuenburg auf einer Platte, ein Bild von Maria Plain, vom Dom mit dem Kapitelpfah, vom Innern des Domes, endlich ein Bild „Maria im Tempel“ nach Romanelli.

Das städt. Museum in Salzburg besitzt Kupferstiche von Christof Lederwasch, das jüngste Gericht und das Glockenspiel in Salzburg darstellend.

Noch sei erwähnt, daß Frau Maria Theresia Lederwaschin im Jahre 1684 für Rückung eines Meßkleides von purem Goldstuck samt Kelsch- tuch, Stola und Manipul 450 fl. aus der hochfürstlichen Kasse erhielt.²⁾

Johann Chrysostomus Lederwasch, der zweite Sohn Gregors I., war ebenfalls Maler und hielt sich zur Zeit des Todes seines Vaters zu Schwandorf (?) in Oberösterreich auf. Im folgenden Jahre übernahm er das hölzerne Haus seines Vaters im Markte Tamsweg und wurde 1708 „auf seine Malerkunst allein ohne anderes Gewerbe für einen Bürger aufgenommen“. Im Jahre 1718 übergab er seinem Sohne Johann „an- gehenden Bürger und Maler“ in Tamsweg das Haus samt Garten, tote Fahrnis und Malereien um 430 fl. Übergabsumme. Von den bekannten Arbeiten des Johann Chrysostomus verdient Erwähnung ein großes Ge- mälde „Das Jüngste Gericht“ in der Kirche St. Leonhard. Die Kirchen- rechnung von 1712 weist dafür einen Betrag von 52 fl. 30 kr. aus. Das gegenüber an der nördlichen Wand hängende Bild von der gleichen Größe stellt den Untergang der Welt dar und dürfte gleichfalls ein Werk des Johann Chrysostomus sein.

Johann, der Sohn des Johann Chrysostomus, verkaufte im Jahre 1719 die eine Hälfte des Hauses an seinen Onkel Gregor, Mesner von St. Leonhard, und 1732 an die Witwe desselben, Susanna Pichler, die andere Hälfte. Im Jahre 1738 erwarb er wieder um 48 fl. ein ganz kleines Haus.³⁾

¹⁾ Dürlinger, Handbuch der Erzdiözese Salzburg, Dekanat Tamsweg, S. 33.

²⁾ Hochfürstl. Kasse-Journale. Bericht des Museums 1858.

³⁾ Dasselbe war zwischen dem sogenannten Sieberbäderhause und dem Hause des gegenwärtigen Weißgärbers gelegen und dient jetzt nur mehr als Stallung.

Am 8. August 1764 feierte er mit seiner Frau Anna Maria Schneidinger die goldene Hochzeit und 1765 übergab er „Haus, Garten, tote Fahrnis und Malereizeug seinem Sohne Lorenz, noch ledig, aber bereits vogtbaren Standes um 116 fl.“ Das Inventar des Johann Lederwasch vom Jahre 1773 nennt als Erben des Vermögens von 38 fl. 43 kr. folgende Kinder:

1. Michael, bürgerlicher Maler zu Oberwölz in Steiermark.
2. Martin, „unweltläufigen Standes“ (taubstumm).
3. Edmund, „Malergeselle in der Fremde“.
4. Lorenz, Besitzer und bürgerlicher Maler in Tamsweg.
5. und 6. Barbara und Eva.

Lorenz Lederwasch hinterließ bei seinem Tode als Erben nur seinen Bruder Martin und seine Frau Anna, geborne Bogensperger. Seinem Vermögen von 76 fl. stand eine Schuldenlast von 82 fl. gegenüber. — Das Haus kaufte nun Josef Vöcker, Wirt und Weißgärber, und verwandelte es in eine Stallung. Nachrichten über ihre Tätigkeit als Maler liegen weder von Johann noch von Lorenz vor.

Michael Lederwasch, Maler in Oberwölz in Steiermark, starb im Jahre 1779. Ihm werden zugeschrieben sechs Kreuzwegbilder in der Kirche zu Oberwölz und ein Bild des hl. Nikolaus an einem Seitenaltare der Kirche zu Knittelfeld.¹⁾

Von **Edmund Lederwasch**, dem Bruder Michaels, fehlen weitere Nachrichten.

Matthias Lederwasch, ein Sohn Gregors I., aus der zweiten Ehe, war gleichfalls Maler und weilte 1695, als sein Vater starb, in München, im Jahre 1732 aber wird Graz als sein Aufenthaltsort angegeben. Da man in Tamsweg im Jahre 1773 bereits seit 41 Jahren von ihm keine Nachricht mehr hatte, wurde vom Marktgerichte sein dort verwahrtes Vermögen von 75 fl. 49 kr. 2 dl. an die erbberechtigten Verwandten verteilt. Als solche werden die Söhne seines Bruders Gregor II. genannt: Josef, gewesener Hafnermeister zu Kirchberg im Brizental; **Franz**, Maler nächst Krainburg in Krain; Jakob, Mesner in Krakau in Obersteiermark.

Georg, ein Sohn Gregors II. aus der dritten Ehe, wurde im Jahre 1733 zu Johann Lederwasch, Maler in Tamsweg, in die Lehre gegeben und arbeitete später mit seinem Bruder Gregor III. an der Einrichtung der neuen Pfarrkirche in Tamsweg. Von der Kirche St. Leon-

¹⁾ Janitsch, Histor. topogr. Lexikon von Steiermark.

hard bezogen Georg und sein Bruder Franz im Jahre 1749 für verschiedene Arbeiten 34 fl. 13 kr.

Von Franz, dem ältesten Bruder Gregor IV. sei erwähnt, daß er 1769 das sogenannte hochfürstliche Handelshaus in Ramingstein käuflich erwarb. In der Pfarre Ramingstein existierte der Name Lederwasch noch bis Ende des 19. Jahrhunderts.

Über **Josef Lederwasch**, den zweiten Sohn Gregors IV., Maler in Markt-Werfen, liegen Nachrichten von Belang nicht vor.

Johann, der dritte Sohn Gregors IV., Maler in Murau, vermählte sich 1787 zu Kraubat bei Leoben mit Anna Maria Heugatterin und besaß zu Murau das sogenannte Malerhaus samt Gerechtsame.

Sein Selbstporträt nebst dem seines Sohnes aus dem Jahre 1813 befindet sich im Landesarchive in Graz. Beim Vater steht geschrieben: „Alters 57“, beim Sohne: „12 Jahre“. Der dem Verfasser dieses noch wohlbekannte letzte Lederwasch in St. Leonhard, Heliodor, zeigte mit Gregor IV. und dessen Sohn Johann auffällige Ähnlichkeit.

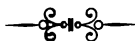
Wastler sagt im steirischen Künstlerlexikon von Johann Lederwasch: „Er malte religiöse Gegenstände, Bauernszenen und Genrebilder und war unter dem Namen des steirischen Teniers bekannt“. Aus dem Jahre 1781 rührt von ihm ein großes Kreuzbild in der Schatzkammer zu Spital am Pyhrn. Von ihm sind die Altarbilder in der Kirche zu St. Veit bei Neumarkt in Steiermark aus dem Jahre 1783; sie stellen den hl. Vitus und den hl. Sebastian dar und gelten als Kunstobjekte. In den Jahren 1784 und 85 malte Johann Lederwasch mit seinen Brüdern Franz und Alois die Plafondgemälde in der Kirche zu Wildalpen, 1789 malte Johann die Wandgemälde in der Kirche zu Wald in Steiermark, 1797 in der Kastenkapelle zu Admont den hl. Rupert als Altarbild; bereits einige Jahre früher hatte er die Passionsbilder an der Schiffswand der Stiftskirche zu Admont restauriert. In den Jahren 1796 und 97 arbeitete Johann Lederwasch an den Wandgemälden in der Kirche zu St. Gallen in der Buchau in Steiermark. Im Jahre 1792 lieferte er ein Altarbild für die Pfarrkirche in Stadl in Steiermark; es stellt den hl. Johannes den Täufer, die Buße predigend dar, mußte aber in den letzten Jahren einer Statue weichen und befindet sich gegenwärtig in der Pfarrkirche St. Ruprecht bei Murau. Ein Gemälde von Johann Lederwasch im Johanneum zu Graz aus dem Jahre 1813 stellt den Triumph des Todes nach einem Kupferstich von Pomarede dar und in der Kirche zu St. Peter

bei Judenburg ist ein Altarbild ebenfalls sein Werk¹⁾. Hier sei nochmals erinnert an das von dem Oberverwalter von Murau bei dem Vater Gregor IV. bestellte Altarbild. Desgleichen ist sein Werk das Bild am Hochaltare in der Kapuzinerkirche zu Murau, die heiligste Dreifaltigkeit darstellend, sowie zwei Porträte bei Herrn Johann Steirer, Privatier in Murau, zwei Porträte aus dem Jahre 1809 bei Herrn Leopold Hatheyer, Arzt in Tamsweg, und das Porträt des Pfarrers Alois Leitner im Pfarrhofe zu Judenburg, endlich zwei Bauernszenen im Besitze des Wirtes Genfer zu Voitsberg in Steiermark.

Franz, der vierte Sohn Gregors IV., übernahm, wie schon erwähnt, das Haus am Platze in Tamsweg und verkaufte dasselbe samt einem Garten am 13. Dezember 1796 an Jakob Vintschinger, Bauer am Gute Obermoosham um 1336 fl. Kaufsumme und 3 Taler Leitkauf. Seine bekannten Leistungen als Maler sind bereits mit denen seines Bruders Johann erwähnt worden.

Alois, der fünfte Sohn Gregors IV., wird in der Verlassenschafts- abhandlung nach dem Tode seines Vaters als Waldmeisterspraktikant in Salzburg erwähnt. Billwein nennt ihn im Salzburger Künstlerlexikon einen fleißigen Kartographen und Mappenkopisten. Im k. k. Regierungs- archive in Salzburg finden sich von ihm zwei Blätter der Triftklausen am Loibersbach in Hintersee, eine Ansicht der Ausbrüche der Saale und der Niederalpe bei St. Leonhard, Kulturkarten des Kettel- und Fröschelmooses u. a. Als Maler arbeitete er mit seinen Brüdern Johann und Franz 1784 und 85 in der Kirche zu Wildalpen.

Ferastin, der jüngste Sohn Gregors IV., renovierte im Jahre 1822 das von Zanusi²⁾ um 1740 gemalte Bild des hl. Sebastian an einem Seitenaltare der Pfarrkirche zu Tamsweg.



¹⁾ Vergl. Wastler, Steirisches Künstlerlexikon und Zanisch, Histor.-topogr. Lexikon von Steiermark.

²⁾ Vergl. Billwein, Salzbg. Künstlerlexikon.

Clement Lederwasch

1572 als Bürger in Tamsweg aufgenommen; † 1617.

Leonhard Matthias Philipp Katharina
† 1643

1. Frau: Katharina N. 2. Frau: Katharina Kruegin

Martin Rosina Paul Gregor I. Bernhard
† 1695

1. Frau: Anna Seittingerin

2. Frau: Salome Zeinerin

Christof Johann Chryostomus Barbara Maria Leonhard Matthias Gregor II. Sebastian Susanna Salome Veronica Elisabeth Maria
† 1706 Frau: Anna Defenin † 1725

Johann Agnes
† 1773

Frau: Maria Schneidingerin

Michael Martin Edmund Lorenz Barbara Eva
† 1779 † 1797

Leopold Johann
geb. 1762 geb. 1780

1. Frau: Dorothea Sakhin

2. Frau: Maria Moserin

3. Frau: Susanna Pichlerin

Gregor III. Josef
† 1740

Peter Paul Franz Susanna Johann

Georg Jakob Maria

Frau: Anna Partorniggin

Anna Maria Gregor IV. Franz Katharina Michael Elisabeth Franz Kav. Barbara
geb. 1726, † 1792
Frau: Katharina Egger

Gregor V. Josef Johann Franz Alois Katharina Maria Anna Leonhard Ursula Florian Serafin Rosina
† 1819 Frau: Anna Heugatterin Frau des Josef Taferner vermählt
Frau: Anna Grueber Leisnizbräuer mit Jakob Winkler

Josef † 1842

Anna Anna Josef Augustin Leonhard Ferdinand Maria Anton Elisabeth Anton Vinzenz Maria Josef Patrif Katharina
geb. 1780 geb. 1782 geb. 1784 geb. 1786 geb. 1788 geb. 1790 geb. 1790 geb. 1791 geb. 1794 geb. 1795 geb. 1798 geb. 1799
Frau: Theresia Müller 31. Mai 31. Mai

Theresia Maria Crescentia Josef Gregor Heliodorus Theobaldus Maria Johanna Matthias Leonhard Nicolaus
geb. 1821 geb. 1823 geb. 1825 geb. 1828, 1. Juli, † 1897. geb. 1831 geb. 1833 geb. 1835
Frau: Katharina Föttschl

Katharina Theresia Josef Crescentia Maria Rosina
geb. 1862 geb. 1867 geb. 1870, 8. Februar geb. 1871 geb. 1874 geb. 1876
gest. 1870, 14. Februar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Hatheyer Valentin

Artikel/Article: [Die Familie Lederwasch in Tamsweg. \(2 Seiten unpaginiert\) 79-100](#)